

HIMSS 2017: Elektronische Patientenakten geraten in den Hintergrund

Interoperabilität als Basis für die informationell vernetzte Medizin

Mehr als 42 000 Teilnehmer, 1300 Aussteller und 300 Sessions: Der Jahreskongress der amerikanischen Healthcare Information and Management Systems Society (HIMSS) ist weltweit die grösste und vielfältigste Veranstaltung der Healthcare IT. Auch Schweizer Spitalsvertreter kamen im Februar nach Orlando in Florida, um das Angebot an Lösungen und den Grad der IT-Durchsetzung zu vergleichen. Ganz oben auf der Agenda standen Themen wie Interoperabilität, IT-Sicherheit, Big Data und der Einbezug des Patienten.

Die Swissig – Verein Schweizerische Innovationsplattform im Gesundheitswesen – und die HIMSS-DACH-Organisation betreuten rund

60 Teilnehmer aus der Schweiz, aus Deutschland und aus Österreich. Sie informierten sich in Vorträgen des Kongressprogramms, mit Themen-

rundgängen, in eigens für sie zusammengestellten Sessions und durch Besichtigungen von Spitalern. Im Vergleich zur Schweiz ist man in

«Where the brightest minds in Health and IT meet»: Mit den «hellsten Köpfen der Healthcare-IT» aus den USA brachten Swissig und HIMSS-DACH schweizerische, deutsche und österreichische Spitalvertreter zusammen.



den USA allgemein auf einem ähnlichen Stand der Innovation, war aus den Reihen der Delegation zu hören; Deutschland hat in vielen Hinsichten deutlichen Aufholbedarf. Der IT-gestützte Einbezug des Patienten, urteilte Guido Burkhardt in Orlando, hat sich in US-Spitälern deutlich stärker durchgesetzt. Bei der strukturierten Datenerfassung ist man wiederum in der DACH-Region den Amerikanern sicher einen Schritt voraus, so der Swissig-Geschäftsstellenleiter; an der Optimierung der Prozesse wird «hier wie dort» intensiv gearbeitet.

Vorträge – von Anwendern für Anwender

Healthix ist eine Health Information Exchange (HIE). Die Einrichtung des Health-Information-Netzwerks im Bundesstaat New York ermöglicht den sicheren Austausch von Patientendaten unter Leistungserbringern und Kostenträgern – mit dem Ziel, die Qualität der Versorgung zu erhöhen und die Kosten zu verringern. In den USA gibt es eine Vielzahl von HIEs in unterschiedlichen Konstellationen; ihre Herausforderung besteht darin, Informationen aus unterschiedlichen Quellen und in unterschiedlichen Formaten allen Nutzern zugreifbar zu machen, so Todd Rogow. Auch für seine Einrichtung ist Interoperabilität somit von zentraler Bedeutung, erläuterte der Senior VP und CIO von Healthix auf einem Lunch-Symposium für die DACH-Vertreter. Die Interoperabilitätsplattform HealthShare ermöglicht es seiner HIE, monatlich rund 50 Millionen Patientenakten aus New York City und Long Island zusammenzuführen, zu analysieren, zu aggregieren und Dienste auf dieser Basis zur Verfügung zu stellen.

Die meisten Werkzeuge stellt ihm dabei die Plattform von InterSystems in Form von Modulen direkt zur Verfügung; das Webportal für den Zugriff durch Kliniken passen seine Programmier-Teams an. Auf dieser Basis will Healthix künftig Therapiepläne verfügbar machen, damit die Beteiligten in der Behandlungskette einen vollständigen Überblick über den Verlauf des jeweiligen Patientenfalles erhalten. Auch an der Integration vielversprechender neuer Möglichkeiten der Datenanalyse arbeiten die Healthix-Teams.

Ein neuer Standard für neue Anforderungen

Seit Jahrzehnten bietet Health Level 7 (HL7) Standards für die Kommunikation im Gesundheitswesen an. Technologien und der Bedarf ändern sich. Wollte man vor 30 Jahren den Datenaustausch zwischen zwei Systemen unterstützen, so geht es heute darum, zu einem Patientenfall

Was Experten zur Interoperabilität sagen



Helene Lengler, Country Managerin, InterSystems DACH

«Das waren die herausragenden Themen der HIMSS17: «Connected Care» – also die informationell vernetzte Medizin – und «Patient Engagement», der Einbezug des emanzipierten Patienten in die klinischen Entscheidungsprozesse. Auch für InterSystems stehen diese Trends im Vordergrund. Unsere Lösungen unterstützen die ganzheitliche Sicht auf den Gesundheitsverlauf eines Patienten, der im Mittelpunkt der Behandlung steht. Ich freue mich sehr, dass die DACH-Vertreter aus der Schweiz, Deutschland und Österreich auf der HIMSS die Möglichkeit hatten, auch komplexe, umfangreiche Implementierungen unserer Interoperabilitätsplattform HealthShare in den USA mit ihren Branchenkollegen zu diskutieren.»



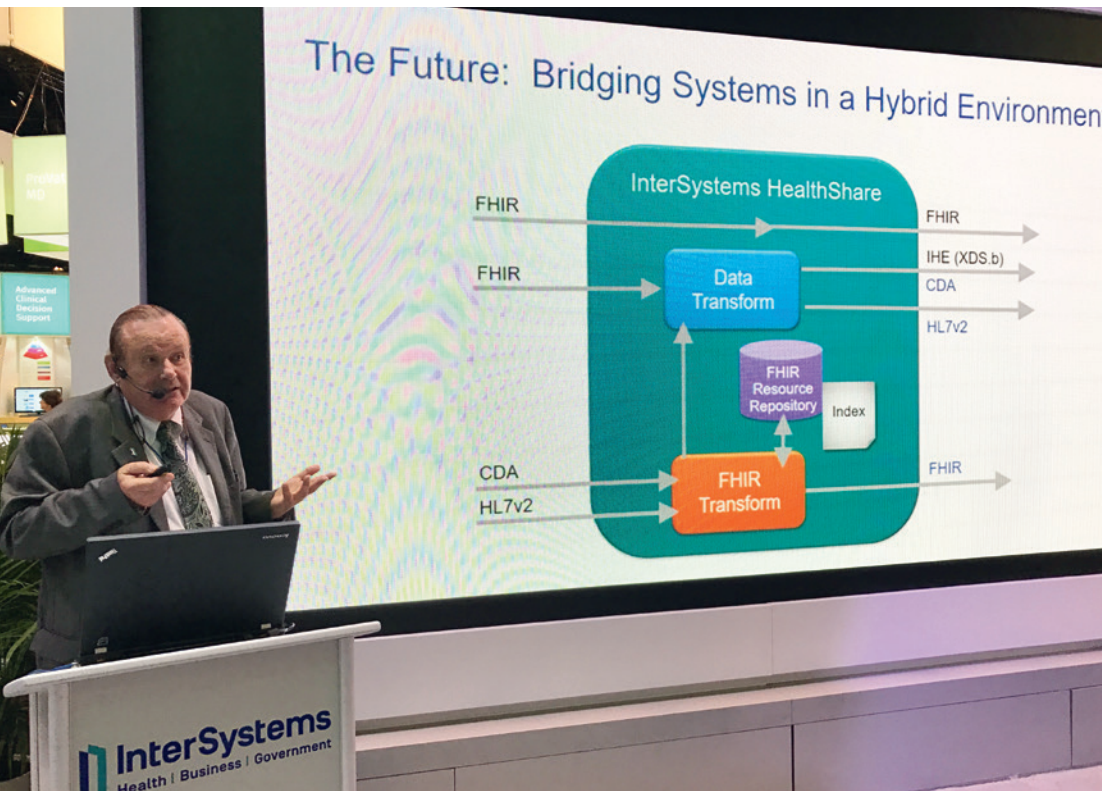
Alexander Ihls, Strategic Business Development Manager Healthcare DACH, InterSystems

«Die Initiativen der vorangegangenen US-Regierung zeigen Erfolg: Gesundheitseinrichtungen demonstrieren den Wertbeitrag ihrer IT-Investitionen für die Patientenversorgung und erhalten im Gegenzug finanzielle Unterstützung. Zahlreiche Spitäler der USA, haben die Stufe 7 des HIMSS-Bewertungsmodells EMRAM für die Durchsetzung prozessunterstützender IT erreicht. Standardbasierte Interoperabilität ist hierfür ausschlaggebend, und entsprechende Kriterien kommen bei der Beschaffung und Implementierung von IT zwingend zum Einsatz. In der DACH-Region ist das Bild unterschiedlich: In Österreich hat sich dank ELGA die IHE-konforme Interoperabilität durchgesetzt. In der Schweiz sind bereits einige Kantone und Gemeinschaften hinsichtlich IHE gut aufgestellt, der Rest folgt 2017/2018, wenn das EPG-Gesetz umgesetzt wird. In Deutschland werden verstärkt IHE-konforme Projekte aufgesetzt, aber es gibt keinerlei übergreifende gesetzliche oder finanzielle Anreize. – Gerade einige lokale Anbieter haben daher auch ihre IT-Lösungen für diese Anforderungen noch nicht vorbereitet.»



Volker Hofmann, Manager Healthcare, InterSystems DACH

«Die Idee hinter HealthShare ist einfach: Die Gesundheitsversorgung soll durch den Austausch medizinischer Informationen und die Vernetzung von Communities transformiert werden. Zum einen stellen wir eine Interoperabilitätsplattform zur Verfügung, die weltweit private, regionale und nationale Gesundheitssysteme für den Austausch von Gesundheitsdaten vernetzt. Zum anderen bauen wir auch gezielt Lösungen auf, die den Patienten selbst in seiner Position stärken und seine Beziehung zu Ärzten, Pflege- und Reha-Personal sowie zu allen weiteren an seiner Gesundheitsversorgung Beteiligten verbessern. Es geht bei Gesundheitsvernetzungsprojekten stets darum, ein Plus an Qualität, Innovation und Bezahlbarkeit zu erzielen.»



Interoperabilität schafft die Voraussetzungen für die informationell vernetzte Medizin. Der entstehende Standard FHIR leistet hier einen wichtigen Beitrag: Dr. Russell Leftwich ist Experte für den entstehenden HL7-Standard FHIR.

Blick über den Tellerrand: Die Swissig und die HIMSS-DACH-Organisation organisierten die Teilnahme von rund 60 Personen aus der Schweiz, Deutschland und Österreich an der HIMSS17.



ein enorm wachsendes Volumen an Informationen aus unterschiedlichsten Quellen – von Wearables über Smartphone-Apps bis hin zum Internet der Dinge – zusammenzuführen und allen Ärzten zur Verfügung zu stellen ... auch auf mobilen Endgeräten. Vor diesem Hintergrund macht die Initiative einen neuen Aufschlag, erklärte Dr. Russell Leftwich den Teilnehmern aus der DACH-Region: Die HL7-Gremien arbeiten an einem neuen Standard, der ein vollständiges Bild der Gesundheitssituation von Patienten und Populationen bereitstellen wird. Auch in Europa, so fuhr der FHIR-Guru, Professor für Biomedizinische Informatik und Senior Clinical Advisor für Interoperabilität bei InterSystems fort, engagieren sich zahlreiche Gruppen für die Ausformulierung von FHIR. Pilot-Implementierungen sind in Arbeit. Zu bestehenden HL7-Standards schlägt «der Neue» eine Brücke: Er gewährleistet den Datenaustausch auf «Legacy»-Basis.

Die nächste Welle technologischer Innovation

Elektronische Patientenakten sind heute eine tragende Säule im Gesundheitswesen. Ihre Bedeutung stellte Stephen Lieber in Orlando nicht infrage. Die nächste Welle der technologischen Entwicklung, so der HIMSS-CEO, ist jedoch bereits im Anrollen: Bürger und Patienten verstärken den Druck auf die Leistungserbringer, Daten aus Apps, Wearables und weiteren Quellen in Diagnose und Therapiestellung zu berücksichtigen. Die Voraussetzungen für die informationell vernetzte Medizin schafft die Interoperabilität – damit schlug Lieber die Brücke zu Dr. Leftwich. Wer sich über diese Entwicklungen in dem Land informieren möchte, in dem sie zuerst «greifen» werden, kann das spätestens im nächsten Februar wieder tun – mit der Swissig- und HIMSS-DACH-Gruppe auf dem HIMSS-Jahreskongress in Las Vegas.

Text: Michael Reiter

Weitere Informationen

www.intersystems.ch/healthshare

